

Dr. Gëzim Xhaferri¹

Dr. Biljana Ivanovska²

¹SEE-University, Tetovo, Nordmazedonien

E-Mail: g.xhaferi@seeu.edu.mk

²Universität Goce Delcev, Stip, Nordmazedonien, biljana.ivanovska@ugd.edu.mk

Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenunterricht an den Hochschulen Nordmazedoniens

Abstract:

Unser Beitrag befasst sich in erster Linie mit der Mehrsprachigkeit im Unterricht an der SEEU (South East European University) in Tetovo, Nordmazedonien sowie auch an anderen mazedonischen Hochschulen.

Nach einem kurzen Literaturüberblick über den gegenwärtigen Forschungsstand zur Mehrsprachigkeit im Unterricht, gehen wir auf die besonderen, sprachpolitischen Probleme an der SEEU ein, die 2001 aus finanziellen Mitteln der EU und der USA gegründet wurde, um den albanisch-sprechenden Studierenden Nordmazedoniens ein Studium in ihrer Muttersprache zu ermöglichen, die aber inzwischen auch von vielen Mazedonischsprechern sowie Studierenden aus dem Kosovo und Albanien besucht wird.

Offizielle Unterrichtssprachen der SEEU sind Albanisch, Mazedonisch und Englisch. Zudem bietet das Sprachenzentrum neben Englisch, Albanisch und Mazedonisch auch Deutschkurse für Studierende aller Fakultäten als Wahlfach an. Dabei werden wir die wichtigsten Fortschritte in diesen Bereichen beleuchten, die in den letzten 20 Jahren erreicht worden sind, wie z. B.: die erfolgreiche Funktion des Sprachenzentrums, fremdsprachige Studiengänge an der SEEU usw. Diese Universität kann als Vorbild für ganz Südosteuropa betrachtet werden. Unser Beitrag berichtet auch über die Akzeptanz dieser neuartigen Institution in den verschiedensprachigen Regionen Südosteuropas.

Im empirischen Teil dieser Untersuchung steht die Wahrnehmung bzw. Einstellung zur Mehrsprachigkeit bei den Universitätslehrern an mazedonischen Hochschulen. Es handelt sich hier um 50 Lehrende verschiedener Volksgruppen (Albaner:innen, Mazedonier:innen, Türken:innen usw.), die hinsichtlich der Einstellung zur Mehrsprachigkeit im Unterricht befragt werden. Abschließend werden die gewonnenen Ergebnisse analysiert und ausführlich diskutiert.

Schlüsselwörter: Mehrsprachigkeit an den Hochschulen, Einstellung zur Mehrsprachigkeit, Fremdsprachenunterricht, Sprachenpolitik in Nordmazedonien

MULTILINGUALISM AND FOREIGN LANGUAGE TEACHING AT THE UNIVERSITIES IN NORTH MACEDONIA

Abstract:

Our paper primarily focuses on multilingualism in education at the South East European University (SEEU) in Tetovo, Republic of North Macedonia, as well as other Macedonian higher education institutions. After a brief literature review on the current state of research on multilingualism in education, we address the specific language policy issues at SEEU. The university was established in 2001 with funding from the EU and the USA to provide Albanian-speaking students in North Macedonia with the opportunity to study in their mother tongue. However, it has since attracted many Macedonian-speaking students, as well as students from Kosovo and Albania, too.

The official languages of instruction at the SEEU are Albanian, Macedonian, and English. In addition, the Language Center offers German courses as an elective subject for students from all other faculties. We will shed light on the significant progress made in these areas over the past 20 years, such as the successful functioning of the Language Center and the introduction of foreign language programs at the SEEU. This university can be considered as a model for the entire Southeast Europe region. Our contribution also discusses the acceptance of this innovative institution in the linguistically diverse regions of Southeast Europe.

The empirical part of this study focuses on the perception and attitudes towards multilingualism among university teachers at Macedonian higher education institutions. It involves a survey of 50 teachers from different ethnic groups (Albanians, Macedonians, Turks, etc.) regarding their attitudes towards multilingualism in education. The obtained results will be analyzed

and discussed in details.

Keywords: Multilingualism in higher education, attitudes towards multilingualism, foreign language education, language policy in North Macedonia.

Einleitung

Mehrsprachigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit einer Person, mehr als eine Sprache zu verstehen, zu sprechen und zu schreiben. Es gibt viele Menschen auf der Welt, die mehrsprachig sind, entweder weil sie in einem mehrsprachigen Umfeld aufgewachsen sind oder weil sie sich aktiv bemüht haben, mehrere Sprachen zu erlernen. Mehrsprachigkeit bietet eine Reihe von Vorteilen. Eine offensichtliche ist die Fähigkeit, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen und Sprachräumen zu kommunizieren. Dies kann den interkulturellen Austausch erleichtern, das Verständnis anderer Kulturen verbessern und die Zusammenarbeit in internationalen Kontexten erleichtern.

Darüber hinaus kann Mehrsprachigkeit kognitive Vorteile mit sich bringen. Es wurde gezeigt, dass mehrsprachige Menschen oft bessere kognitive Flexibilität, Aufmerksamkeit und Problemlösungsfähigkeiten haben. Sie sind in der Regel auch besser darin, sich auf neue Situationen einzustellen und haben ein verbessertes logisches Denken. Es ist wichtig anzumerken, dass Mehrsprachigkeit nicht unbedingt bedeutet, dass eine Person alle Sprachen auf dem gleichen Niveau beherrscht. Es gibt verschiedene Grade der Sprachkompetenz, von passiven Fähigkeiten wie dem Verstehen einer Sprache bis hin zur fließenden Beherrschung des Sprechens und Schreibens.

„Mehrsprachigkeit spielt heutzutage eine wesentliche Rolle in unserer globalisierten Gesellschaft nicht nur für die Individuen, sondern auch für die Gesellschaft. Sie prägt das Bild unserer modernen Gesellschaft und bestimmt unser Leben auf vielen Ebenen“ (Rastner 2005, S. 20). Statistisch gesehen gibt es weltweit wesentlich mehr mehrsprachige als einsprachige Menschen. Laut (Riehl 2006, S. 3f.) sind viele Sprachwissenschaftler der Meinung, dass Mehrsprachigkeit der Normalfall und Einsprachigkeit die Ausnahme sei. Beispiele dafür sind die afrikanischen Staaten, der indische Subkontinent, Asien und weite Teile Osteuropas etc.

1. Typen der Mehrsprachigkeit

Lüdi/Py (1984, S. 4) unterscheiden drei Typen von Mehrsprachigkeit: individuelle, territoriale (mehrsprachige Staaten mit Territorialprinzip, mit individueller Mehrsprachigkeit, einsprachige Staaten mit Minderheitsregionen, städtische Immigrantengruppen) und institutionelle Mehrsprachigkeit.

Individuelle Mehrsprachigkeit bezieht sich auf die Fähigkeit einer einzelnen Person, mehrere Sprachen zu verstehen, zu sprechen und zu schreiben. Dies kann auf natürliche Weise durch das Aufwachsen in einer mehrsprachigen Umgebung oder durch aktives Erlernen von Sprachen erreicht werden. Territoriale Mehrsprachigkeit bezieht sich auf Situationen, in denen mehrere Sprachen auf einem bestimmten geografischen Gebiet gesprochen werden. Dies kann in Ländern mit mehreren Amtssprachen der Fall sein, in Regionen mit verschiedenen ethnischen Gruppen oder in Gebieten, in denen historischbedingt verschiedene Sprachen existieren. Territoriale Mehrsprachigkeit stellt eine Herausforderung für die Verwaltung und Organisation dar, eröffnet jedoch auch Möglichkeiten für kulturelle Vielfalt und den interkulturellen Austausch.

Institutionelle Mehrsprachigkeit bezieht sich auf den Einsatz mehrerer Sprachen in offiziellen oder formellen Institutionen wie Regierungen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen oder internationalen Organisationen. Diese Institutionen erkennen die Bedeutung von Mehrsprachigkeit an und nutzen verschiedene Sprachen, um die Bedürfnisse und Anforderungen einer vielfältigen Bevölkerung oder eines internationalen Umfelds zu erfüllen.

Die Förderung individueller, territorialer und institutioneller Mehrsprachigkeit kann von großer Bedeutung sein, um eine inklusive und vielfältige Gesellschaft zu schaffen. Es erfordert bewusste Bemühungen auf individueller, politischer und institutioneller Ebene, um den Spracherwerb, den Schutz von Sprachen und den Zugang zu sprachlichen Ressourcen zu unterstützen.

Die Anerkennung und Wertschätzung der sprachlichen Vielfalt trägt zur Förderung des kulturellen Erbes, des interkulturellen Dialogs und der sozialen Integration bei.

In diesem Sinne beziehen wir uns auf die Definition, die von Oksaar (1980, S.43) wird und die meist verbreitet ist:

“[...] setzt voraus, dass der Mehrsprachige in den meisten Situationen ohne weiteres von der einen Sprache zur anderen umschalten kann, wenn es nötig ist. Das Verhältnis der Sprachen kann dabei durchaus verschieden sein - in der einen kann, je nach der Struktur des kommunikativen Aktes, u.a. Situationen und Themen, ein wenig eloquenter Kode, in der anderen ein mehr eloquenter verwendet werden.“

Riehl (o. D.) führt vier Aspekte der Mehrsprachigkeit auf:

Der kognitive Aspekt: In diesem Falle fördert die Mehrsprachigkeit ein Bewusstsein für Sprache. Sie schult außerdem differenziertes Denken. *Der psychologische Aspekt:* Laut des psychologischen Aspekts ist die Erstsprache

für viele Menschen ein Symbol ihrer Identität. Die Anerkennung der Muttersprache hebt das Selbstbewusstsein der Sprecher, das ist v.a. wichtig für Sprachen, die in unserer Gesellschaft bislang noch wenig Prestige besitzen.

Der pragmatische Aspekt bestätigt, dass die Mehrsprachige eine differenziertere Sicht auf die Welt haben. Sie sind toleranter als die Einsprachigen etc. *Der kulturelle Aspekt*: Mehrsprachige bzw. Angehörige von Sprachminderheiten haben eine Brückenfunktion und werden als Vermittler zwischen verschiedenen Kulturen angesehen. Sie sind in verschiedenen Sprachen und Kulturen zuhause und können diese an uns vermitteln.

2. Mehrsprachigkeit und Sprachenpolitik in Nordmazedonien

Im 1991 stimmten die Mazedonier:innen über die Unabhängigkeit ihres Landes ab. 2001 kam es zur Verfassungsänderung bzw. Die Unterzeichnung des Rahmenabkommens von Ohrid, das der rechtlichen Stellung der Albaner zugutekommen sollte. Seit Dezember 2005 hat Nordmazedonien den Status eines EU-Beitrittskandidaten. Im Jahre 2022 begannen die Verhandlungen mit der EU. Wie die meisten europäischen Länder, ist auch Nordmazedonien seit Jahrhunderten ein mehrsprachiges Land, in dem neben Mazedonisch mit 58.44% und Albanisch mit 24.30% auch andere Minderheitensprachen gesprochen werden, wie z. B.: Türkisch, Wlachisch, Bosnisch, Serbisch, Romani, Aromanisch etc. (<https://www.stat.gov.mk/publikacii/2022/Statistichki-atlas-mk-al-web.pdf>).

Die Sprachenpolitik in der Republik Nordmazedonien stand und steht immer noch im Mittelpunkt der intensiven politischen Diskussionen um den Prozess der Staatsbildung, denn die Anerkennung des Albanischen als Amtssprache war 2001 eine der wichtigsten Forderungen der albanischen Seite. Laut dem Ohrider Rahmenabkommen von 2001 ist neben der mazedonischen Sprache und ihrer kyrillischen Schrift ebenso die Sprache jener Volksgruppen, die mindestens 20% der Bevölkerung ausmachen, offiziell. Damit ist die albanische Sprache und deren lateinische Schrift gemeint, denn das Albanische wird statistisch offiziell von 25% Einwohner Nordmazedoniens gesprochen. Heutzutage gibt es noch immer Schwierigkeiten bei der vollen Umsetzung dieser Regelung. Eines der Probleme ist die ständige Politisierung der Sprachenfragen durch die mazedonischen bzw. albanischen Politiker:innen, die versuchen, daraus politisches Kapital zu schlagen. In Nordmazedonien beginnt der Fremdsprachenunterricht bereits ab der ersten Klasse (ab 6 Jahre) in der Regel mit Englisch, ab der vierten Klasse folgt dann die Landessprache (nur für die albanischen Schüler und Minderheitenkinder), während die mazedonischen Schüler keine Landessprache bzw. Albanisch

lernen müssen und ab der sechsten Klasse wird dann obligatorisch noch eine weitere Fremdsprache angeboten, wobei die Schüler an fast allen Schulen zwischen Deutsch und Französisch wählen können. Alle diese Fremdsprachen werden dann bis zum Abschluss des Gymnasiums bzw. der Mittelschule gelernt. In den letzten 30 Jahren ist zu beobachten, dass das Interesse für Deutsch in Nordmazedonien stark zunimmt, während das Interesse für Französisch zurückgeht. Laut statistischen Angaben des mazedonischen Büros für Bildungsentwicklung ist die deutsche Sprache an zweiter Stelle, nach Englisch bzw. vor Französisch, rangiert. (https://www.stat.gov.mk/pdf/2023/2.1.23.09_mk.pdf)

Das gesamte Hochschulwesen in Nordmazedonien ist - wie in ganz Europa auch - seit geraumer Zeit mit dem „Bologna Prozess“ und der Digitalisierung beschäftigt. Darüber hinaus wird insbesondere intensiv die Internationalisierung der Universitäten bzw. die Einführung der englischsprachigen Studiengängen diskutiert. Neben Englisch ist das Interesse an der deutschen Sprache in den mazedonischen Universitäten ziemlich groß.

Diese Nachfrage führte - neben dem ältesten Germanistikinstitut, das 1958 an der Universität „Hl. Kyrill und Method“ in Skopje gegründet wurde - zur Gründung der weiteren Germanistikinstitute:

-1995 an der Universität Tetovo, damals nicht anerkannt von der Regierung,

-2001 funktioniert ebenso in Tetovo eine weitere deutsche Abteilung, an der Südosteuropäischen Universität,

-2008 die neueste deutsche Abteilung an der Universität „Goce Delcev“ in Stip, Ostmazedonien,

-2023 soll eine weitere Deutsche Abteilung an der Universität „Mutter Theresa“ in Skopje, akkreditiert werden.

Die Unterrichtsprachen an den öffentlichen Universitäten sind Mazedonisch (an den mazedonischsprachigen Universitäten) und Albanisch (an den albanischsprachigen Universitäten). Englischsprachige Masterstudiengänge gibt es sehr selten. Die Hochschuldozenten an mazedonischen Universitäten scheinen also nicht dazu zu neigen, ihren Studierenden ihre Lehrveranstaltungen durch eine Fremdsprache vermitteln zu wollen. Viele Professoren glauben, dass es besser ist, den Unterricht in den Landessprachen, d.h. auf Mazedonisch oder Albanisch, zu halten, und zwar einerseits damit sie verstanden werden können und andererseits, weil sie selbst Englisch nicht so gut können. Als ein sehr gutes Vorbild für die ganze Region Südosteuropas, was die Mehrsprachigkeit an den Hochschulen anbelangt, dient die 2001neugegründete privat-öffentlich nicht gewinnorientierte

Südoeuropäische Universität im nordwestmazedonischen Tetovo, finanziert aus Mitteln der EU und der USA. Die Hochschule wurde etabliert, um der albanischen Volksgruppe eine universitäre Hochschulausbildung in ihrer Muttersprache zu ermöglichen. An der Hochschule gelten als offizielle Unterrichtssprachen: Albanisch, Mazedonisch und Englisch.

Datenerhebungsmethode und die Untersuchung

Innerhalb der Südoeuropäischen Universität gibt es neben den sechs Fakultäten auch das Fremdsprachenzentrum, das neben Englischkursen, zum ersten Mal in Nordmazedonien, auch Albanischkurse für mazedonischsprachige Studierende und natürlich Mazedonischunterricht für albanischsprachige Studierende anbietet. Darüber hinaus werden Deutschkurse für Studierende aller Fakultäten angeboten. Diese Chance nutzen momentan ca. 100 Studierende pro Semester.

Die vorliegende Studie wurde mit Universitätslehrkräften der Fakultät für Sprachen, Kulturen und Kommunikation und des Sprachenzentrums an der Südoeuropäischen Universität in Nordmazedonien durchgeführt und erfolgte im Wintersemester 2022/23. Es handelt sich um 50 Dozierende verschiedener Volksgruppen (Albaner, Mazedonier, Türken etc.), die vorwiegend Sprachen (Albanisch, Mazedonisch, Englisch und Deutsch) unterrichten. Unter den 50 Dozierenden waren 23 männlichen und 27 weiblichen Geschlechts.

Zur Datenerhebung wurde auf Basis der gegenwärtigen Mehrsprachigkeitsforschung der modifizierte Fragebogen des Projektes "Mehrheitssprachenunterricht als Basis für plurilinguale Erziehung" (Marille, 2008-2011) verwendet.

Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil umfasst Hintergrundinformationen der Teilnehmer, in der Informationen wie Geschlecht, Alter, Muttersprache, Ausbildung, Beruf und Wohnort erfragt wurden.

Im zweiten Teil werden Fragen zur Mehrsprachigkeit im Unterricht gestellt. Dies ist das zentrale Untersuchungsinteresse dieser Studie. Im Zentrum der Fragestellung steht die Wahrnehmung bzw. Einstellung zur Mehrsprachigkeit bei den Universitätslehrern an mazedonischen Hochschulen. Tabellarisch stellen wir die Daten und die Ergebnisse unserer Untersuchung wie folgt dar.

Tabelle 1. Darstellung der Untersuchungsergebnisse

Entität	Starke Zustimmung	Zustimmung	Ablehnung	Starke Ablehnung
1. Mehrsprachigkeit wird in meinem Land im Allgemeinen als ein nützliches Resource betrachtet.	32%	53%	11%	5%
2. Die Mehrheitssprache soll die Mehrsprachigkeit im Curriculum reflektieren.	47%	48%	5%	0%
3. Mehrsprachigkeit im Unterricht wird generell als Problem gesehen.	24%	41%	30%	5%
4. Viele Lehrer sind sich nicht sicher, wie sie mit sprachlicher und kultureller Diversität im Unterricht umgehen sollen.	51%	30%	10%	9%
5. Die Unterrichtspraxis im Mehrheitssprachenunterricht sollte die Mehrsprachigkeit fördern.	37%	58%	5%	0%
6. In meinem Land werden Maßnahmen gesetzt, um die Mehrsprachigkeit im Mehrheitssprachenunterricht zu fördern.	9%	28%	48%	15%
7. Ich glaube, dass die Mehrsprachigkeit die Toleranz zwischen den Menschen verschiedener Volksgruppen fördert.	43%	32%	13%	12%
8. Ich glaube, dass die jüngere Generation mehr als zwei Fremdsprachen lernen soll.	81%	17%	2%	0%
9. Ich glaube, dass die Mehrsprachigkeit meinen Studierenden bei ihren Berufschancen helfen wird.	66%	23%	8%	3%
10. Es macht mir Spass in einem mehrsprachigen Klassenzimmer zu unterrichten.	65%	22%	8%	5%
11. Ich glaube, dass die Lehrer adäquat ausgebildet werden sollten, in einem multilingualen Umfeld zu unterrichten.	49%	31%	14%	6%
12. Ich glaube, dass beim Unterrichten unterschiedliche kulturelle Hintergründe berücksichtigt werden sollten.	71%	19%	6%	4%
13. Ich habe eine klare Vorstellung, wie man den Unterricht in einer multikulturellen Gruppe erfolgreich gestaltet.	20%	17%	42%	21%
14. Ich habe eine Ausbildung im Bereich der Lehrmethoden in einem multikulturellen Umfeld erhalten.	22%	18%	38%	22%

3. Diskussion

Wir sind uns dessen bewusst, dass diese Untersuchung nicht den Anspruch der Vollständigkeit und Generalisierbarkeit erheben kann, weil insbesondere der Stichprobenumfang mit 50 Teilnehmer dafür zu gering ist. Sie soll aber einen kleinen Beitrag zur Diskussion über die Mehrsprachigkeit an den Hochschulen Nordmazedoniens und in der Region leisten.

Die Ergebnisse der Umfrage entsprechen weitgehend unseren Erwartungen, wie folgt:

-Mehrsprachigkeit im Unterricht wird generell als Problem für 65% der Teilnehmer gesehen.

-81% der Lehrkräfte sind sich nicht sicher, wie sie mit sprachlicher und kultureller Diversität im Unterricht umgehen sollen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die entsprechende Ausbildung in diesem Bereich fehlt.

-Auf die Frage, ob in Nordmazedonien Maßnahmen gesetzt werden, um Mehrsprachigkeit im Mehrheitssprachenunterricht zu fördern, antworteten 63% der Befragten mit Nein.

-75% der Lehrkräfte finden, dass die Mehrsprachigkeit die Toleranz zwischen den Menschen verschiedener Volksgruppen fördert.

-Eine absolute Mehrheit bzw. 98% der Befragten befürworten die Empfehlung des Europarates, dass man neben der L1 noch mindestens zwei weitere Fremdsprachen lernen soll.

-91% der Teilnehmenden sind der Meinung, dass die Lehrer angemessen ausgebildet werden sollten, erfolgreich in einem multilingualen Umfeld zu unterrichten.

-89% der befragten Lehrkräfte meinen, dass die mehrsprachigen Studierenden bessere Berufschancen auf dem Arbeitsmarkt haben als die Einsprachigen.

6. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man feststellen, dass in Nordmazedonien die Mehrsprachigkeit im Unterricht als Problem gesehen wird. Deshalb sollte die Bildungspolitik eine möglichst frühe Förderung von Mehrsprachigkeit in den Schulen in Betracht ziehen, wie z. B. die Einführung einer Zweitsprache bzw.

Albanischunterricht für mazedonischsprachige Schüler (sei es obligatorisch oder fakultativ). Darüber hinaus sollte die Bildungspolitik eine entsprechende Ausbildung für die Lehrkräfte im Bereich der Mehrsprachigkeit fördern, indem sie verpflichtende Fort- und Weiterbildungsseminare anbietet, damit sie ihren Unterricht in einem mehrsprachigen Umfeld erfolgreich gestalten können.

Literatur:

Boeckmann, K.-B. (2011), Majority language in struction as a basis for plurilingual education – Mehrheitssprachenunterricht als Basis plurilingualer Erziehung (MARILLE). Language Teaching, 44(3), 404–406. <https://doi.org/10.1017/S0261444811000140> [abgerufen am 28.05.2023]

Lüdi, G./Py, B. (1984), Zweisprachig durch Migration. Einführung in die Erforschung der Mehrsprachigkeit am Beispiel zweier Zuwanderergruppen in Neuenburg (Schweiz). Tübingen: Niemeyer.

Rastner, E. M. (2005), Mehrsprachigkeit als Sprach- und Kulturkompetenz. Sprachliche Entdeckungsreisen im Unterrichtsfach Deutsch. In: ide - informationen zur deutschdidaktik, 29, 2, S. 20-31.

Riehl, C. M. (o. D.), Die Bedeutung von Mehrsprachigkeit. [online] https://phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/zsm/Bedeutung_von_Mehrsprachigkeit-1.doc [abgerufen am 28.05.2023]

Riehl, C. M. (2006), Mehrsprachigkeit ist der Normalfall. In: Migration. Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretung, Nr. 25, 3-5.

Oksaar, E. (1980), Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt, Sprachkonflikt. In: Nelde, Peter H. (Hg.), Sprachkontakt und Sprachkonflikt. Wiesbaden: Steiner. 43-52.

Internet Links:

<https://www.stat.gov.mk/publikacii/2022/Statistichki-atlas-mk-al-web.pdf>, [abgerufen am 18.07.2023]

https://www.stat.gov.mk/pdf/2023/2.1.23.09_mk.pdf, [abgerufen am 18.07.2023]